

Salzburgs Sport in der NS-Zeit

Ein Forschungsprojekt soll sportliche Alltagspraxen im Nationalsozialismus aufdecken.

SALZBURG. Salzburg setzt sich als erstes Bundesland Österreichs mit der Geschichte des Sports in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft auseinander. Unter Projektleitung der Landesportorganisation werden in einem Forschungsprojekt die sportlichen Handlungsfelder und Alltagspraxen im Nationalsozialismus untersucht.

„Das Hauptaugenmerk des Projekts liegt auf einer möglichst umfassenden Darstellung der Alltags- und Sozialgeschichte des Sports während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Salzburg. Das Projekt bezieht aber auch die Vorgeschichte mit ein, ebenso das Weiterwirken der NS-Ideologie in der Nachkriegszeit“, erklärt Sportlandesrätin Martina Berthold (Grüne).

Untersucht wird auch die Einflussnahme der NS-Diktatur auf den Salzburger Sport und wie dieser für die verbrecherischen Ziele des NS-Regimes instrumentalisiert wurde. Gleichzeitig wird die Rolle der Sportler kritisch durchleuchtet. Thematisiert werden zudem die Bemühungen zur Entnazifizierung des Sports und seiner Funktionäre nach 1945. „Dies ist ein erster Anstoß, bestehende Forschungslücken zu füllen“, so Berthold.

Landesarchiv-Direktor Oskar Dohle sagt: „Die Erforschung der Sportgeschichte in Österreich weist bis heute große Defizite auf. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung des soziokulturellen Phänomens Sport allgemein, abgesehen von der Darstellung einzelner Sportarten, im Kontext des



In Zell am See fanden Reichswettkämpfe im Eisschnelllauf statt.

BILD: STADTARCHIV SALZBURG, FOTOARCHIV FRANZ KRIEGER

Nationalsozialismus auf breiter Basis hat bis dato weitgehend nicht stattgefunden.“

Auch in Salzburg gab es nationalsozialistische aktive Spitzensportler. „Ein Teil von ihnen betätigte sich bereits vor 1938 für den Nationalsozialismus und biederliche sich den neuen Machthabern an. Das vorherrschende politische Klima in alpinen Vereinen oder den deutschen Turnvereinen erleichterte das Hineinwachsen in die NS-Ideologie“, schildert Andreas Praher, Historiker an der Universität Salzburg und Mitglied im Leitungsteam des Projekts. Sogenannte Volksski-

tage und Volksläufe bestimmten den alljährlichen Sportkalender, täuschten Normalität vor und lenkten von Krieg und Vernichtung ab. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam der organisierte Sport schnell wieder in Schwung. Oftmals waren es nationalsozialistische Trainer und Sportler, die den Sport in Österreich wieder aufleben und die NS-Ideologie teilweise weiterbestehen ließen. Auch der Nachkriegs-Phase geht das Dokumentationsprojekt „Sport in der NS-Zeit“ nach. Die Ergebnisse werden im Herbst 2017 in Form einer Publikation präsentiert.

Kinder steigen selbst auf die Bremse

Volksschüler aus Maishofen beteiligten sich an der ÖAMTC-Aktion „Hallo Auto“.

MAISHOFEN. Einen spannenden Verkehrserziehungstag erlebten kürzlich die Kinder der Volksschule Maishofen. Ganz nach dem Prinzip „Lernen durch Erleben“ zeigte der ÖAMTC den Schülern, wie lange ein Auto zum Stehenbleiben braucht und warum sie als Fußgänger gut aufpassen müssen.

In einem eigens umgebauten Auto durften die Kinder vom Beifahrersitz aus selbst kräftig auf die Bremse steigen und lernten aus eigener Erfahrung, dass ein Auto nicht sofort stehen bleiben kann. Jedem Kind, das „Hallo Auto“ in der Volksschule erlebt hat, solle diese lebendige Art der Verkehrserziehung lange in Erinnerung bleiben.

Rund 5500 Kinder im Alter von 8 Jahren nehmen jährlich an der Aktion teil. Die umfangreiche

Verkehrserziehung in der Pflichtschule wirkt sich auch positiv auf die Unfallzahlen aus: 2014 und

2015 wurde in Salzburg kein einziges Kind auf dem Schulweg getötet. Unterstützt wird das Trai-

ning durch die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) und das Land Salzburg.



Die Kinder der dritten Klasse der Volksschule Maishofen mit ÖAMTC-Trainerin Martina Otter. BILD: ÖAMTC